



Peter Zellmann / Horst Opaschowski

8. Österreichische Tourismusanalyse AUSTRIA-TA 02/03 Teil 1

Trends für Österreich unter Berücksichtigung der deutschen Tourismusanalyse und Vergleich: Österreich – Deutschland

in Abstimmung mit der Datensammlung 02/03 der 19. Deutschen Tourismusanalyse

Aufwärtstrend im Tourismus setzt sich fort - Berg- und Talfahrt in Deutschland

Themen: Entgegen aller Konjunkturprognosen:

[Die Reiselust in Österreich groß wie nie zuvor, in Deutschland ungebrochen](#)

Reisebilanzen Österreich / Deutschland:

[Die vergangene Reisesaison 2002](#)

[Inlandsreiseziele 2002](#)

[Auslandsreiseziele 2002](#)

[Reiseziele 2003](#)

Ausgangssituation: Krisenstimmung

In diesen Tagen hat der UN-Sicherheitsrat über den amerikanischen Resolutionsentwurf zur Irak Krise beraten. Mit allen Konsequenzen die wir kennen. Die Beantwortung der Frage über Krieg oder Frieden scheint entschieden.

Hinter uns liegen Wochen von Andeutungen, Drohungen und Truppenaufmärschen die tief in das Herz Europas hereinreichen, und die gleichsam schattenhaft die Stimmungen und Entscheidungen von Menschen in aller Welt in ihrem Alltag beeinflussten und wohl auch noch beeinflussen werden – wie seit der Zeit des Golfkriegs nicht mehr.

Viele erinnern sich: 1991, als der Golfkrieg gerade begonnen hatte, wurde die 7. Deutsche Tourismusanalyse des B·A·T Freizeit-Forschungsinstituts vorgelegt.

Der schwerste Geschäftseinbruch seit der Währungsreform wurde damals von der Reisebranche erwartet. Die Einschätzungen schwankten zwischen „Stornierung“ und „extremer Zurückhaltung“. Hiobsmeldungen über „Reise-Stornos wie Sand in der Wüste“ machten sich breit.

Geradezu provokativ musste damals die Institutsprognose für die kommende Reisesaison

erscheinen: „Wer die Absicht hat oder hatte, 1991 im Urlaub zu verreisen, hält trotz Golfkrieg unbeirrt daran fest.“ Und so kam es auch. Die erhofften Umsatz- und Teilnehmerzahlen wurden weitgehend erreicht, lagen zum Teil darüber. Nach dem Ende des Golfkriegs setzte die Reisebranche geradezu zur Aufholjagd an. Die Bilanz konnte sich sehen lassen: Viele Vorjahresergebnisse wurden übertroffen.

Das alles war vor zwölf Jahren. Wieder steht die offene Frage im Raum: Wie wirkt sich der Irakkonflikt auf das Reiseverhalten der Menschen aus? Mögliche Antworten leiten sich für Branche und Verbraucher vom Prinzip Hoffnung ab, also der Sehnsucht nach Frieden und einer Zeit danach, in der das Leben einfach weitergehen muss und die dunklen Wolken am Tourismus-Himmel wieder Lichtschimmer zeigen. Wie beeinflusst also der Irakkonflikt die österreichischen und deutschen Reisesströme? Wird die Reiselust gestoppt, gebremst oder bleibt sie ungebrochen?

Die kooperierenden Forschungsinstitute von B.A.T Hamburg und dem LBI Wien legen heute die Ergebnisse der 19. Deutschen und der 8. Österreichischen Tourismusanalyse 2002 zum Urlaubsverhalten in beiden Ländern vor. Befragt wurde wiederum ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung. Die Erhebungen begannen am 7. Januar und endeten am 27. Januar 2003.

Die Tourismusanalyse enthält - wie in den Vorjahren auch - Standardfragen, die abgestimmt in beiden Ländern gestellt wurden und dadurch eine Vergleichbarkeit der Daten gewährleisten. Die Erhebungen finden jährlich zum gleichen Zeitpunkt jeweils im Januar statt. 6.000 Personen ab 14 Jahre wurden in Deutschland (5.000) und Österreich (1000) nach ihrem Reiseverhalten 2002 und ihren Reiseabsichten und Reisezielen für 2003 befragt. In der vorliegenden Untersuchung wurden 1.548 geschulte und kontrollierte Interviewer im gesamten Bundesgebiet beider Länder zur Durchführung der Befragung eingesetzt. Damit die Kontinuität der Befragungstechnik und eine direkte Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet waren, wurden – wie in den vergangenen Jahren auch – die Feldarbeiten von den Kooperationsinstituten SPECTRA Linz und INRA DEUTSCH-LAND in Mölln durchgeführt.

Da Österreichs Tourismuswirtschaft nach wie vor sehr stark vom deutschen Reisemarkt abhängt, wollen wir auch heuer unsere Analyse mit der Situation im **Nachbarland** beginnen:

1. Entgegen allen Konjunkturprognosen: Die Reiselust bleibt ungebrochen

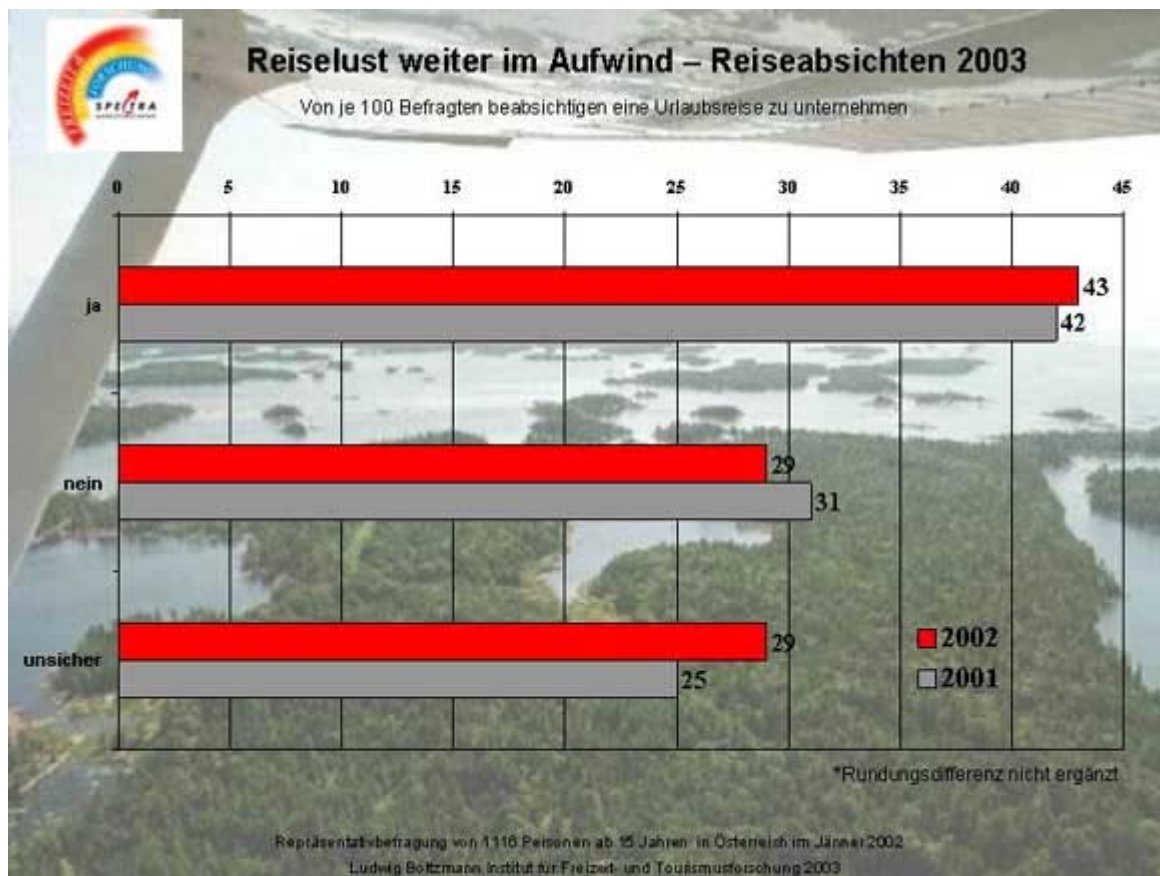
Optimismus ist die erste Urlaubspflicht. Allen Krisenmeldungen in Wirtschaft und Politik zum Trotz zeichnet sich im Reisemarkt eine positive Grundstimmung ab. Irakkonflikt, steigende Energiepreise und höhere Sozialabgaben können offensichtlich die Reiselust der Deutschen nicht nachhaltig trüben. Die Bereitschaft zum Verreisen bleibt stabil. So weisen die festen Reiseabsichten für 2003 im Vergleich zum Vorjahr (2002: 47% - 2003: 47%) keine Veränderung auf. Lediglich der Anteil der Reiseverweigerer (2002: 24% - 2003: 26%) steigt geringfügig an.

Die Konflikte in Afghanistan und Irak sowie die Anschläge in Djerba, Bali und Kenia haben die Lust am Reisen bisher nicht stoppen können. Wieder einmal bestätigt sich eine touristische Erfahrung: Touristen haben ein chronisches Kurzzeitgedächtnis. Nach einer längeren Phase der Problemgewöhnung setzt schnell die Nachfrage wieder ein. Die Reisebranche profitiert vom Nachholbedarf: Fast jeder zweite Bundesbürger sitzt

gedanklich auf gepackten Koffern.

Während die Branche noch bangt oder über hausgemachte Hektik klagt, sind die Verbraucher schon einen Schritt weiter. Nicht mehr das Problem, ob man überhaupt verreisen soll, beschäftigt sie, sondern allenfalls die Frage, wohin die Reise gehen soll. Wenn die Bundesbürger ihre Absichten wahr machen, dann werden sie vielleicht „im“ Urlaub, nicht aber „an“ der Urlaubsreise sparen.

Die aktuellen Ergebnisse der Tourismusanalysen 2003 der kooperierenden Freizeitforschungsinstitute von LBI Wien und B·A·T Hamburg widersprechen allen Aussagen zur Verunsicherung der Verbraucher. Die Menschen wissen sehr wohl, wofür sie Geld ausgeben wollen und in welchen Bereichen sie den Gürtel enger schnallen müssen. Trotz knapper Haushaltskassen gilt für sie weiterhin: Am Urlaub wird zuallerletzt gespart. Die Zeiten allerdings, in denen die Deutschen grenzenlos verreisen und grenzenlos Geld ausgeben konnten, sind vorbei. Auf die Touristik kommt, wie auf die übrige Wirtschaft auch, eine Phase der Normalisierung zu: Statt wie gewohnt von Rekord zu Rekord zu hasten, heißt es eher, auch mit geringeren Wachstumsraten, bzw. uU. auch mit leichten Einbußen, zufrieden zu sein.

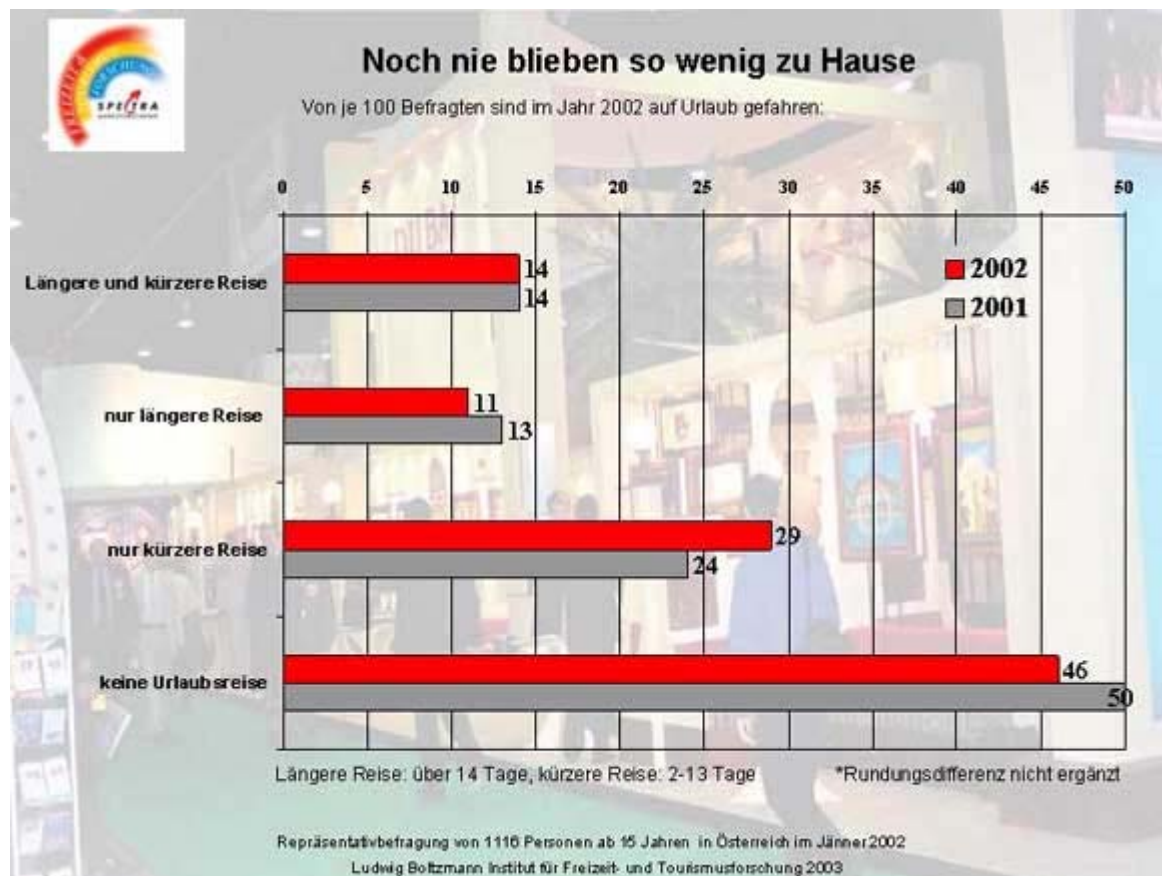


Die Reiselust für 2003 scheint in **Österreich** weiter zuzunehmen. Waren im Vorjahr um diese Zeit 42 % zur Reise fest entschlossen, sind es heuer immerhin 43 %. Der Anteil der Unentschlossenen stieg von 25 auf 28 %, jener der Verweigerer sank von 31 auf 29%. Vergleicht man diese Zahlen mit dem langjährigen Durchschnitt kann festgehalten werden: Für die Tourismusbranche ist, keine Einbrüche durch Krieg oder Terroranschläge vorausgesetzt, Zuversicht und Wachstum angesagt.

2. Bilanz der vergangenen Reisesaison 2002 Österreicher reisefreudig wie nie zuvor

Wenn wir in Österreich von „Urlaubsreisenden“ sprechen, dann meinten wir in den vergangenen Jahren immer nur etwa 50% der Bevölkerung, die jeweils andere Hälfte blieb standhaft im Urlaub zu Hause.

Im abgelaufenen Reisejahr ist dieser Anteil doch deutlich auf 46% gesunken.



Der Anteil der Längerreisenden (mind. 14 Tage) ist im Vergleich zum Vorjahr zwar auch von 27 % auf 25 % gesunken. Längere und kürzere Reisen (z.B. Sommerurlaub und 1 Woche Skiurlaub !) werden jedoch nur von gerade 14 % der Bevölkerung während eines Urlaubsjahres unternommen. Die Lust zum Verreisen kommt aber bei kürzeren Urlaubsreisen (2- 13 Tage) deutlich zum Tragen: Knapp ein Viertel der Bevölkerung war im Jahr 2001 zumindest für kurze Zeit unterwegs. Im Vorjahr stieg dieser Anteil auf beachtliche 29%. Beachtlich vor allem deshalb, weil der Durchschnitt für dieses Reisesegment von 1996 bis 2001 nur bei 23% lag.

Das eigentliche Wachstumssegment stellen dabei nicht die oft zitierten Kurzreisen (2-4 Tage) sondern einigermaßen überraschend die Kurzurlaube mit einer Reisedauer zwischen 5 und 13 Tagen dar: Die Zahl der Kurzurlauber stieg von 14% (2001) auf 18%, während die Kurzreisenden im Jahresvergleich deutlich weniger wurden (von 8% auf 6%).

Solche Zunahmen, bzw. Änderungen im Freizeit- oder Reiseverhalten sind außergewöhnlich und berechtigen daher auch wissenschaftlicher Sicht von einem echten Trend zu sprechen.

Deutschland 2002: Tourismus auf Berg- und Talfahrt

Krisenangst und Konjunkturrückgang bescheren dem Tourismus eine Berg- und Talfahrt ohne Gleichen. In der Erfolgsgeschichte des Tourismus fällt das Reisejahr 2002 aus dem Rahmen. Die Reiseintensität der deutschen Bundesbürger, die wenigstens fünf Tage im Urlaub verreisten, erreichte zwar den Stand von 1998 wieder (1998: 54% - 2001: 51% - 2002: 54%). Dieser Anstieg ist aber wie in Österreich vor allem auf einen Zuwachs der kürzeren Reisen von 5 bis 13 Tagen zurückzuführen (2001: 10% - 2002: 15%), während der klassische Jahresurlaub von mindestens zwei Wochen Dauer, wohl vor allem aus Kostengründen, Anteile verliert (2001: 41% - 2002: 39%).

In Österreich liegt dieser Anteil traditionell wesentlich niedriger, derzeit bei 24%.

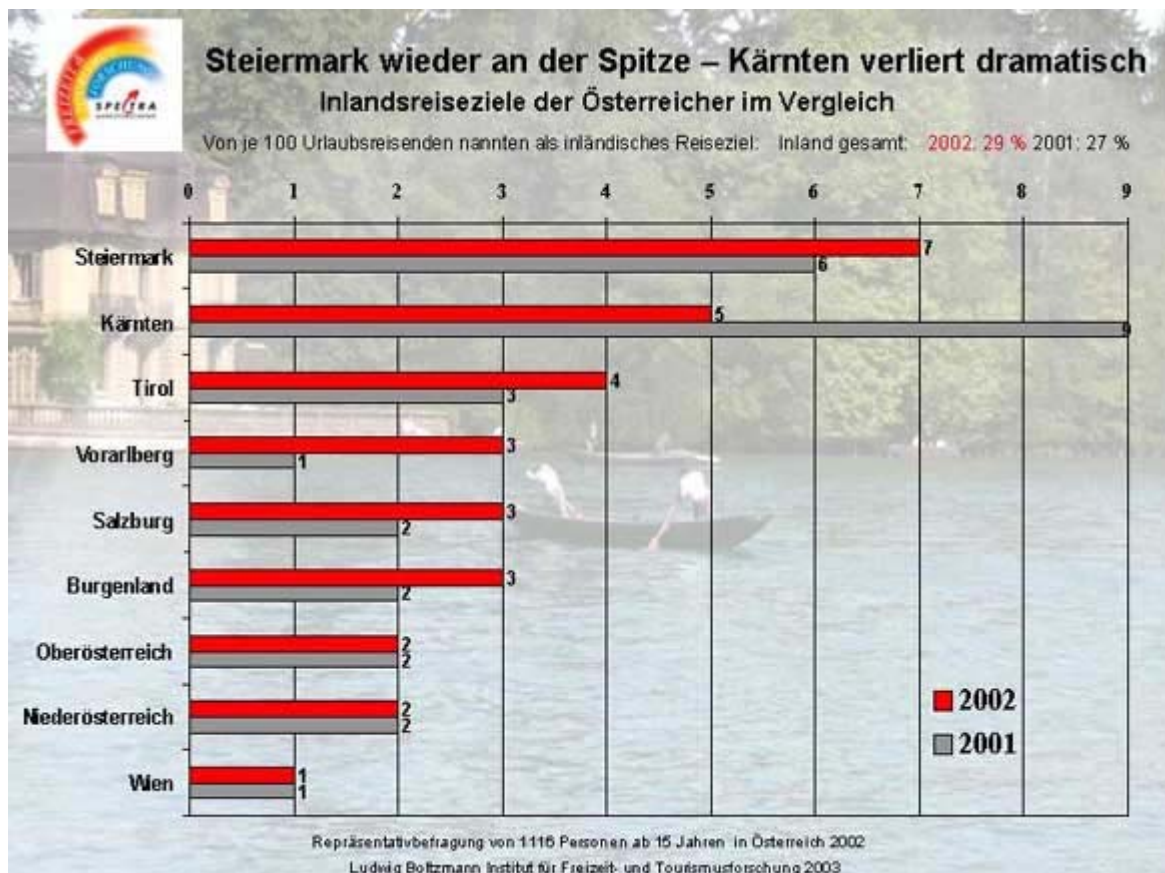
Die konjunkturelle Entwicklung verstärkt offenbar den Trend zu kürzeren Reisen.

4. Inlandsreiseziele 2002 der Österreicher und Deutschen

Der erhoffte Trend zu Inlandsreisen hält sich in Österreich trotz Steigerung im Vergleich zum Vorjahr in Grenzen. Mit 29% Anteil gab es zwar um 2 Prozentpunkte mehr heimische Urlauber als im Jahr davor. Dieses Urlaubersegment blieb aber doch hinter dem langjährigen Durchschnitt (1996 – 2001: 31%) zurück.

Der Höhenflug Kärntens bei Inlandsurlaubern scheint beendet: mit einem 5% Anteil (2001: 9%) fiel der Einbruch sogar dramatisch aus.

Die Steiermark hat sich den Spitzenplatz als Urlaubsland bei den Österreichern zurückerobert, im Jahresvergleich 1 Prozentpunkt dazugelegt und damit auch den Durchschnittswert übertroffen.



Urlaub im eigenen Land ist in der vergangenen Saison auch für die Deutschen bei leichten Einbußen attraktiv geblieben (2000: 31% - 2001: 34% - 2002: 33%). Viele Reisende haben wie vorausgesehen aus der Not eine Tugend gemacht und die ohne Flug erreichbaren Nahziele wiederentdeckt.

5. Auslandsreiseziele 2002

Für Österreich besonders interessant sind auch 2002 selbstverständlich die Auslandsreiseziele der Deutschen, machen unsere Nachbarn doch nach wie vor knapp die Hälfte aller Nächtigungen und Umsätze aus.

Spanien. Tunesien. Marokko: Bei den Deutschen die Verlierer der Saison

Spanien, Tunesien und Marokko sind die Hauptverlierer der Reisesaison 2002 gewesen. Spanien, „das“ Auslandsreiseziel der Deutschen, schien in den neunziger Jahren geradezu auf grenzenloses Wachstum programmiert zu sein. Das Ferienland wies eine unvergleichliche Erfolgsbilanz von 10 (1993) bis 17 Prozent (1999) auf. Doch seither muss Spanien permanent Einbußen hinnehmen (2000: 16,0% - 2001: 14,8% - 2002: 13,9%). Das kommt einem Einbruch des Anteils der deutschen Gästezahlen im zweistelligen Bereich gleich.

Der Wachstumsmarkt Spanien kann seine Schattenseiten nicht mehr verleugnen. In vielen Zentren des spanischen Massentourismus stimmt das Preis-Leistungsverhältnis nicht mehr. Die Reise wird teurer, aber die Leistung nicht besser. Die Unzufriedenheit über das Preis-Leistungsverhältnis nimmt zu. Die konjunkturelle Entwicklung trägt zusätzlich noch zur Verlagerung der deutschen Reisesströme von Spanien in die Türkei bei (2001: 5,5% - 2002: 6,3%). Auch die Feriengebiete im ehemaligen Jugoslawien wie u.a. Kroatien und Slowenien gehören zu den Gewinnern der Konjunkturkrise (2001: 1,5% - 2002: 2,8%), weil sie neben Sonnengarantie und schöner Landschaft auch kostengünstige Ferienangebote machen.

Jahrzehntelang gab es für die Deutschen nur drei Top-Reiseziele: Spanien, Österreich und Italien. Erstmals hat die Türkei im vergangenen Jahr das klassische Ferienland Österreich (6,4% - 2001: 7%) fast eingeholt. Die türkische Riviera ist zum Trendziel der Deutschen geworden (2001: 5,5% - 2002: 6,3%). Auch Griechenland schließt langsam auf (2001: 4,1% - 2002: 4,4%). Und vor dem Hintergrund des unsicheren Flugtourismus können die Ferienziele in Skandinavien (2001: 2,6% - 2002: 3,4%) für manche südländischen Regionen zu einer ernsthaften Konkurrenz werden. Lediglich Italien kann seine Spitzenposition (2001: 7,8% - 2002: 8,3%) weiter ausbauen. Den größten Anteilsverlust haben in der vergangenen Saison Tunesien/Marokko (2001: 2,2% - 2002: 1,3%) hinnehmen müssen. Sie sind von der politischen Krise in besonderer Weise betroffen.

Der Fernreisemarkt bleibt für die Deutschen (wie für die Österreicher auch) – schon aus finanziellen Gründen – nur eine attraktive Ergänzung (und nicht etwa Alternative) zu mediterranen Ferenzielen. Der große Durchbruch lässt weiter auf sich warten. Die Karibik, insbesondere Kuba und die Dominikanische Republik (2001: 1,8% - 2002: 0,8%) sind nicht mehr im Trend. Und auch USA-Reisen (2001 und 2002: je 1,6%) werden auf lange Sicht keine Konkurrenz zu den mediterranen Reisezielen der Deutschen werden können.



Auslandsziele der Österreicher Dalmatien endgültig wiederentdeckt

Die Prognosen der 7. Österreichischen Tourismusanalyse haben sich bestätigt:

Die Urlaubsziele der Österreicher im Ausland blieben auch im abgelaufenen Reisejahr vom weiteren Aufholen der traditionellen Urlaubsländer im Südosten geprägt.

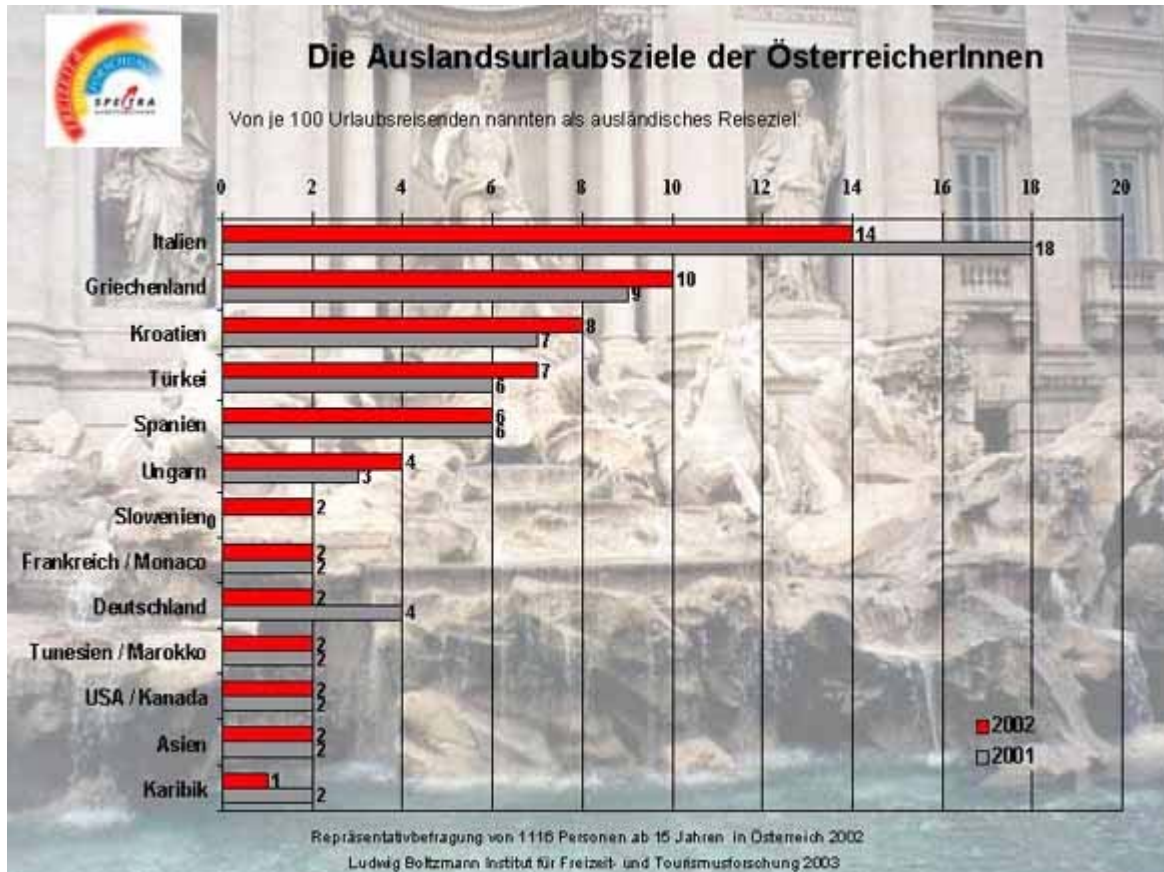
Reiseziele im ehemaligen Jugoslawien (7 auf 10: Kroatien 8%, Slowenien 2%), Griechenland

(von 9 auf 10 %), die Türkei (6 auf 7%) waren die Gewinner der abgelaufenen Reisesaison aus österreichischer Urlaubersicht; Spanien konnte seine Position halten, einen überraschend großen Rückgang musste diesmal Italien (von 18 auf 14%) hinnehmen: Die mit dem Auto erreichbare, klassische familienfreundliche Destination der Österreicher wurde für viele Experten unerwartet zum klaren Verlierer der abgelaufenen Reisesaison.

Unterschätzt hat man bei solchen (flug-)krisenfesten Überlegungen und Prognosen die Anziehungskraft der übrigen Nachbarländer als zunehmend interessante Urlaubsalternativen:

Vor allem Slowenien, Istrien und Dalmatien (+3 Prozentpunkte) sowie Ungarn (+1 Prozentpunkt) könnten hier dauerhaft zur Konkurrenz insbesondere für die nördliche italienische Adria werden.

Wie in den Jahren zuvor sind bei den weniger frequentierten Zielen keine erwähnenswerten Änderungen zu bemerken.



Unabhängig von Torgefahren, Kriegsängsten und Wirtschaftskrisen ergibt sich nach sorgfältiger Analyse ein überraschendes Bild:
 Die Frage ist nicht Auto oder Flugzeug, nicht überschaubare Nähe oder Ferne, nicht Single oder Familie. Die Österreicher bringen alles unter einen Sonnenhut und geben im längerfristigen Vergleich eine klare Antwort was für sie „Trend“ ist:

Sonne, Strand und Mittelmeer

Die Mittelmeerländer (inklusive Tunesien/Marokko) konnten insgesamt in den letzten 8 Jahren ihren Anteil stetig auf 49% steigern (Durchschnitt 43%). Alle anderen Urlaubsziele unterliegen einem ebenso stetigen auf und ab und weichen vom durchschnittlichen Reiseverhalten kaum ab.

Relativ klar ist – im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt – insgesamt die Verschiebung von Inlandsurlaube von 31 auf 29% und von Fernreisen außerhalb Europas von 13 auf 11%.

Das also ist die Antwort der österreichischen Urlauber auf die Europäisierung, zumindest in Hinblick auf die Urlaubsziele in Europa:

+4 Prozentpunkte (55 auf 59%), und alle Zuwächse „liegen an den Sandstränden“ des Mittelmeeres.

Über Konsequenzen für den heimischen Tourismus sollte noch intensiver als bisher nachgedacht werden. Unsere Prognose: Es wird in absehbarer Zeit noch enger für die heimische Tourismuswirtschaft, auf die Angebotsersteller wird noch mehr Leistungs- und Erfolgsdruck zukommen.

Wir bleiben dabei: Das Reiseverhalten ist in erster Linie von der Wirtschaftslage im eigenen Land abhängig. Alle anderen Indikatoren sind zweitrangig. Die Urlaubsziele für den Haupturlaub werden wieder zunehmend nach den Motiven Erholung, Sonne, Strand und

Meer gewählt.

Trotz Wellnessboom, Trend zum Naturerleben und Aufschwung beim Wintertourismus wird es Österreich schwer haben sich auf diesen Säulen als Kurzurlaubsdestination seine Marktanteile dynamisch und mittelfristig verlässlich zu sichern.

Urlaubsdauer

Der Anteil der Haupturlaubsreisen von mehr als fünf Tagen Dauer stieg bei den Österreichern, nach einem Rückgang im Vorjahr, diesmal von 40 Prozent (2001) auf 46 Prozent (2002) an. Gleichzeitig fiel der Anteil der Kurzreisen von 2 bis 4 Tagen von 8 Prozent (2001) auf 7 Prozent (2002).



Was auch in diesem Zusammenhang eine Übereinstimmung mit der Entwicklung in Deutschland bedeutet. Dort ist der Anteil an über 5 Tage-Reisen, allerdings sogar von einem deutlich höheren Ausgangsniveau, von 51 auf 54 Prozent gestiegen, die Kurzreisen ebenso, von einer ebenso traditionell niedrigeren Basis, von 5 Prozent (2001) auf 4 Prozent (2002) gesunken

Die österreichischen Urlauber haben die durchschnittliche Reisedauer nach vielen Jahren der steten Verkürzung diesmal im zweiten Urlaubsjahr hintereinander auf 12,9 Tage (2001: 12,8 – 2000: 12,3 Tage) ansteigen lassen und haben wieder den langjährigen Durchschnitt (1996 – 2002) erreicht, bleiben damit aber immer noch deutlich hinter dem deutschen Durchschnitt.

Im statistischen Durchschnitt war in Deutschland eher ein weiterer Rückgang der Durchschnittsreisedauer (ca. 14,5 Tage) feststellbar.

Resümee dieser Entwicklung:

Wie bereits im Vorjahr herausgearbeitet gleichen sich die Reisetile beider Länder weiter an.

Und die Erkenntnis darüber hinaus: Globale Ereignisse und Trends prägen das Reiseverhalten wesentlich weniger als das emotionale und subjektive Wohlbefinden im eigenen Land.

Das ist jedenfalls eindeutig aus den vergleichenden Tourismusanalysen der Nachbarländer ableitbar.

Reiseabsichten 2003

Österreich: Inlandsurlaub im Tief?

Ausgesprochen optimistisch präsentiert sich im Vergleich zu den Vorjahren hierzulande die heurige Urlaubsplanung 43 % (2002: 42 %, Durchschnitt 1996 – 2001: 40 %) sind zur Reise fix entschlossen.

Nur 29 % wollen heuer nicht verreisen (2002: 31% – 1996 / 2001: 30 %) und 28% (25 / 29) sind noch unentschlossen

Die Reisefreude des Vorjahres scheint sich zu wiederholen, ja sogar steigerungsfähig. Von den fix Entschlossenen geben 17% an in Österreich zu bleiben. Wieder 1 Prozentpunkt weniger, wie schon beim Vergleich der Reiseplanung 2001 (18%) und 2002 (19%).

Traumurlaub: Ägäis und Adria Bon Jour Paris und Euro Disney ?

Griechenland (13 %, 2002:10%), darf auf eine neuerliche Steigerung hoffen. Die Feriengebiete Sloweniens und Kroatiens (9% / 9%) scheinen ebenso wie die Türkei (6%) einen zumindest vorläufigen Höhepunkt erreicht zu haben.

Italien (2003: 18% – 2002: 14%) könnte einen neuen Aufschwung erleben

Überraschend weit oben bei der heurigen Urlaubsplanung der Österreicher sind die Urlaubsregionen Frankreich / Monaco (von kaum beachteten, annähernd 0% auf beachtliche 3%) zu finden. Nicht ganz fest steht in diesem Zusammenhang noch ob dieser Umstand eine Folge des familienfreundlichen, erlebnisorientierten Städtetourismus (Paris, Disneyland) oder einfach der anhaltenden Mittelmeereuphorie ist.

Oder ist nach den Englischsprachkursen im Sommer nun das verbessern der Französischkenntnisse an der Reihe:

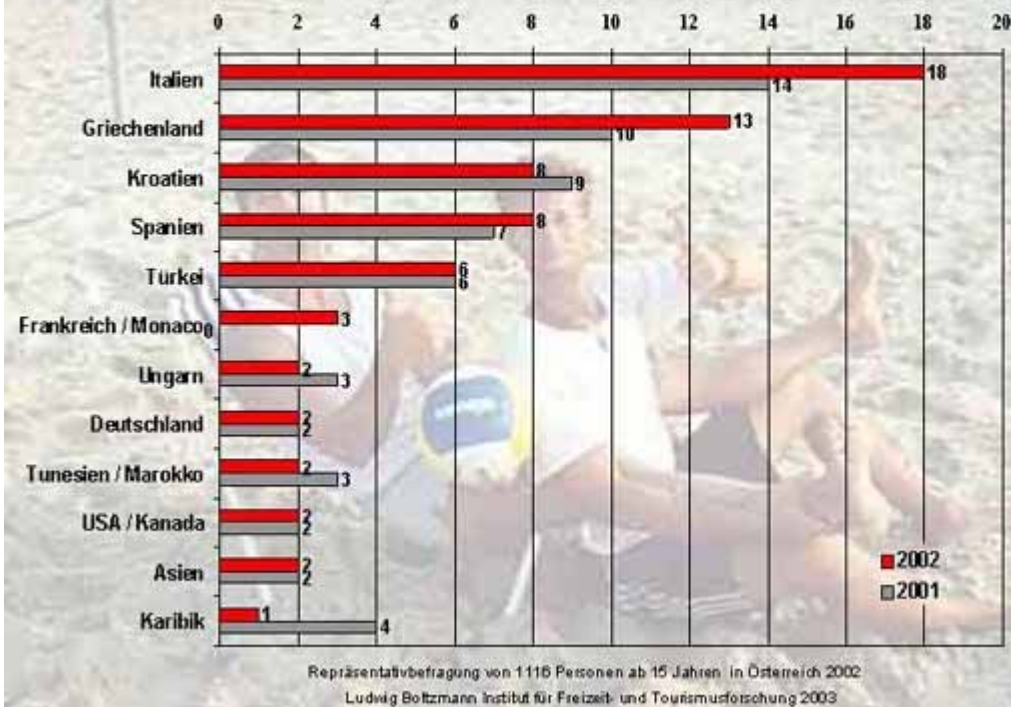
Im Gegenzug werden nämlich Großbritannien und Irland Urlauberanteile einbüßen (3% auf 1%).

Alle anderen europäischen Urlaubsgebiete für die Österreicher werden ihre bisherigen Anteile in etwa halten.



Gep plante Auslandsurlaubsziele der ÖsterreicherInnen 2003

Von je 100 Befragten, die in diesem Jahr verreisen wollen, planen als Reiseziel 2003:



Traum und Wirklichkeit sind bei Fernreisen besonders deutlich auseinander:
2002 planten 19% der Urlauber eine Reise in ferne Ferienparadiese, gerade 11%
„Überflieger“ sind es dann tatsächlich geworden.

Heuer planen derzeit gar nur mehr 15% eine Reise in andere Kontinente, wobei davon
streng genommen Tunesien und Marokko (2% Anteil) eigentlich dem Mittelmeertourismus
zugeordnet werden müssen.

Die Karibik hat selbst bei Urlaubsträumen an Faszination verloren: 2002: 4% – 2003:
gerade noch 1% und USA / Kanada kommen, vor allem auch wegen Kriegs- und
Terrorsorgen nicht wirklich vom Fleck (2%). Auch bei allen anderen Destinationen sind
keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten.

Deutsche Reiseziele 2003

Italien. Kroatien. Türkei: Die kommenden Gewinner

2003 wird aus Sicht der Deutschen hingegen kein normales Reisejahr. Urlaub spielt für
unsere Nachbarn, bei allen Gemeinsamkeiten der verwandten Ausgangssituationen,
traditionell eine andere, eine emotionalere Rolle als bei uns. In Deutschland ist nach wie
vor der Kontrasturlauber – Motto: raus aus dem Alltag, hinein in den kurzzeitige Gegensatz
– der vorherrschende Urlaubertyp. Man gönnt sich ja sonst nichts.....

Die Größe des Marktes veranlasst so die Verantwortlichen früher als hierzulande zum
Umdenken, zum Erarbeiten von Alternativen.

Im neuen Touristikjahr wird daher manches anders als in früheren Jahren sein: Viele
Reisende ändern ihre Pläne und Reiseveranstalter ihre Routen. Eine Umlenkung der
Reiseströme steht bevor. Reisende wie Reiseveranstalter agieren und reagieren: kurzfristig
und flexibel. Das zeichnet die besondere Tourismussituation in der kommenden Saison aus.
Von "Frühbuchungen" und "Langzeitpolstern" kann die Branche nur träumen. Immer mehr

Bundesbürger werden ihren Urlaub erst wenige Wochen vor Antritt der Reise buchen. Andere Zeiten, andere Ziele und andere Verkehrsmittel werden gefragt sein, d.h. die konjunkturelle und weltpolitische Unsicherheit wirkt sich nachhaltig vor allem auf Flugreisen aus. Dafür werden sich immer mehr Urlauber für Fahrten mit Auto, Bus und Bahn entscheiden oder eine Kreuzfahrt buchen, die ein wenig Sicherheitsgefühl „wie auf einer Insel“ vermittelt.

Die Gewinner der Reisesaison 2003 können aus deutscher Urlaubersicht Italien und die Türkei sein. Der Inlandsurlaub in Deutschland wird seine Position, ähnlich wie in Österreich, nur knapp behaupten können, während die italienische und türkische Riviera mit Zuwachsraten rechnen können.

Für die heimische Tourismuswirtschaft besonders zu beachten: Die Türkei (Reiseabsichten 2003: 6,1%) kann erstmals Österreich einholen (2003: 6,1%). Und Italien (2003: 10,1%) rückt immer näher an den Spitzenreiter Spanien (2003: 13,1%) heran. Die Staaten des ehemaligen Jugoslawien (Kroatien, Slowenien u.a.) werden weiterhin gefragt sein (2003: 3,6%) und Tunesien/Marokko (2003: 1,3%) an Anziehungskraft für deutsche Urlaubsgäste übertreffen.

Auf der Verliererseite wird sich auch bei den Deutschen die Karibik (Kuba, Dominikanische Republik u.a.) befinden (2003: 1,6%), während sich als neues In-Ziel des Ferntourismus Mittelamerika (Mexiko u.a.) etablieren kann (2003: 2,5%). In den touristischen Markt kommt Bewegung: Traditionelle Zielmärkte der Deutschen wie Italien und Kroatien erfahren eine Renaissance und die Türkei rückt in die Spitzengruppe auf.

Die Ähnlichkeiten im Reiseverhalten zwischen Österreichern und Deutschen sind verblüffend.

Technische Daten der Befragungen

Technische Daten der Befragung in Österreich

8. AUSTRIA TA 02/03 – Tourismusanalyse 2002/2003

Studiendesign

Aufgabenstellung

Ziel der vorliegenden Studie war es, das vergangene und beabsichtigte Urlaubsverhalten der ÖsterreicherInnen für 2002/2003 einer Analyse zu unterziehen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Studie auch Tourismusprognosen unter den Aspekten von globalen Krisenentwicklungen, sowie des Städtetourismus entwickelt.

Stichprobe

Die Erhebung richtete sich an insgesamt n=1116 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte durch das Quota-Verfahren.

Methodik

Die Befragungen wurden face-to-face durch 201 geschulte und kontrollierte SPECTRA-Interviewer im Rahmen des SPECTRA-Bus durchgeführt.

Timing

Die Feldarbeit fand in der Zeit vom 10. Jänner bis 27. Jänner 2002 statt.

Definition der Demo-Breaks

Schulbildung:

niedrig: Pflichtschule (Volks-/Hauptschule), Lehrausbildung

mittel: Berufsbildende mittl. Schule (ohne Matura)

hoch: Matura, Uni/Hochschule

Haushalts-Netto-Einkommen:

unteres Drittel: Unter €1.310,-

mittleres Drittel: €1.311,- bis €1.890,-

oberes Drittel: über €1.891,-

Die Untergruppen Schulbildung und Einkommen sind in zweifacher Form dargestellt. Einerseits in der bisherigen Form, um die Vergleichbarkeit mit den vorherigen Erhebungen zu gewährleisten, und andererseits in Anlehnung an die Definitionen von INRA Deutschland um auch hier die Kompatibilität zu ermöglichen.

Ortsgröße:

ländlich: Land (bis 5000 EW)

kleinstädtisch: Klein-, Mittelstadt

städtisch: Landeshauptstadt (außer Wien)

größtstädtisch: Wien

Die durchschnittliche Urlaubsdauer wurde mit folgender Wertigkeit berechnet:

14 – 15 Tage: Wertigkeit 14,5

16 – 19 Tage: Wertigkeit 17,5

20 – 29 Tage: Wertigkeit 24,5

30 und mehr Tage: Wertigkeit 35

Strukturvergleich zur amtlichen Statistik

	SPECTRA Untersuchung %	Mikrozensus - 1998-%
Geschlecht		
Männer	48	48
Frauen	52	52
	100	100
Alterskategorien		
15 bis 29 Jahre	24	24
30 bis 49 Jahre	37	37
über 50 Jahre	39	39
	100	100

Bundesländer

Wien	20	20
Niederösterreich, Burgenland	22	22
Steiermark, Kärnten	23	23
Oberösterreich	17	17
Salzburg, Tirol, Vorarlberg	18	18
	100	100

Zur Methode der Untersuchung

Die Methode der Tourismusforschung der kooperierenden Freizeitforschungsinstitute ist wissenschaftlich abgesichert und bewährt. Die Daten beruhen auf einer repräsentativen Zufallsstichprobe der Gesamtheit aller Privathaushalte. Die Zielhaushalte wurden at random ausgewählt, wodurch die Chancengleichheit für jeden Privathaushalt, in die Stichprobe zu kommen, gesichert war. In jedem Zielhaushalt mussten Interviewer über die Kontaktperson alle Haushaltsmitglieder in der Reihenfolge des Alters auflisten. Aus dieser Liste wurde dann nach einem systematischen Zufallsschlüssel die zu befragende Person (Zielperson) bestimmt (in Österreich 1.000 Personen ab 15 Jahren; in Deutschland 5.000 Personen ab 14). Die Interviewer erhielten über die Ermittlung der Zielperson sowie über die Durchführung des Interviews anhand einer schriftlichen Einweisung eingehende Instruktionen.

Die Feldarbeiten wurden von den jeweiligen Kooperationsinstituten INRA in Mölln für Deutschland und SPECTRA in Linz für Österreich geleitet und kontrolliert. Alle Interviews wurden beim Rücklauf geprüft. Systematische Fehler wurden durch Maschinenkontrolle ausgeschlossen.

Grundgesamtheit der Erhebung

Deutschland: 64,1 Mio. Personen ab 14 Jahren

Österreich: 6,49 Mio. Personen ab 15 Jahren.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe gemacht wurde.

Technische Daten der Befragung in Deutschland
TA 2003. Ergebnisse der 19. Deutschen Tourismusanalyse

Anzahl und Repräsentanz der Befragten: Deutschland: 5.000 Personen ab 14 Jahren

Zeitraum der Befragung: 7. bis 24. Januar 2003

Befragungsinstitut: INRA Deutschland
Gesellschaft für Markt- und
Sozialforschung mbH, Mölln

Die Studie Deutsche Tourismusanalyse (TA 2003) ist gegen eine Schutzgebühr von €9,80 beim Freizeit-Forschungsinstitut der British-American Tobacco (Germany) GmbH, Alsterufer 4, 20354 Hamburg zu beziehen. Der Band enthält die wichtigsten Übersichtstabellen und eine ausführliche Interpretation der Daten in Text und Grafik. Journalisten und Redaktionen stellen wir auf Wunsch ein Besprechungsexemplar kostenlos zur Verfügung.

Ergänzend kann unter dem Titel Reiseverhalten 2002/Reiseabsichten 2003 ein ausführlicher Datenband zur Deutschen Tourismusanalyse (Reiseziele 2002 und Reiseabsichten 2003 der Deutschen) zum Preis von €203,50 bezogen werden.

Daneben ist im Buchhandel das Buch „Das gekaufte Paradies. Tourismus im 21. Jahrhundert“ (Germa Press Verlag Hamburg 2001) zum Preis von €17,80 erhältlich.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung
Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft